



CVJM Unterensingen e.V.

Wenn Traum und Wirklichkeit verschwimmen

Ich habe einen Traum. Ich halte die Welt der schlechten Nachrichten einfach an. Aus den Studiolausprechern kommt eine Durchsage des Regisseurs: „Das heute-journal fällt aus. Es gibt's nichts, was wir zu vermelden brauchten. Wir senden stattdessen ein Schwarzbild. Schönen Feierabend.“ Ich zappe durch zwei deutsche Nachrichtenkanäle. Auf n-tv läuft nur das Wetter. N24 wiederholt Tierdokumentationen aus den sechziger Jahren. Auf einem Laufband steht: „Es gibt gerade nichts Neues.“ Die Telefone laufen heiß. Tausende Zuschauer beschwerten sich. „Wo bleiben die Toten, wo die miserablen Konjunkturdaten?“, fragen sie empört. Das ZDF bringt nach dem 30minütigen Schwarzbild eine Sondersendung zum Thema: „Nichts ist das Neue. Wie wir ab sofort ohne News leben müssen.“ RTL vermeldet unter dem Signet „Breaking News“: „Ruhe vor dem Sturm: Geheimnisvoller Frieden erschüttert die Welt. Tausende Reporter bald ohne Arbeit?“ Die Nachrichtenagentur dpa versendet eine Eilmeldung: „Bild hat Hinweise auf eine Kollaboration von friedlichen Elementen weltweit.“ Die ARD ruft eilig die Chefredakteure der Regionalsender zusammen. Der Programmauftrag sei in Gefahr. Schon befürchte man einen Einbruch der Gebühren. Die Nachrichtenagenturen überbieten sich mit immer neuen Deutungen der plötzlich gewaltlosen Weltlage. Im ZDF senden wir weiter ein Schwarzbild mit den Untertiteln („Es gibt nichts zu berichten – bleiben Sie dran!“). Am nächsten Morgen legt man uns die Zuschauerzahlen auf den Tisch: Es waren die höchsten Einschaltquoten aller Zeiten.

(Marietta Slomka, aufgezeichnet von Marc Kayser für „DIE ZEIT“)

Täglich werden wir von den weltweiten Nachrichten überrollt. Und irgendwo passiert immer etwas Schlimmes, gibt es Verbrechen, Katastrophen und Unglück. Es scheint, als ob genau nach diesen Nachrichten gesucht wird. Denn die bringen angeblich ja die Einschaltquoten. Geradezu traumhaft schön ist diese Vorstellung von Marietta Slomka: Eine Welt ohne schlechte Nachrichten. Das wäre eine Welt voll von guten Nachrichten, die Hoffnung machen auf eine bessere Welt. Gierig würde ich sie aufsaugen und täglich um 20.15 Uhr ein kleines bisschen glücklicher sein. Nur gute Nachrichten. Oder die Gute Nachricht? Wir kennen Sie alle. Die Bibel. Sie steckt voll von Hoffnung, von lebensbejahenden Nachrichten und Wundern. Fantastischen Erlebnissen, Rettungs- und Hilfsaktionen, interessanten Persönlichkeiten. Ist sie, wie die Tageszeitung, eine tägliche Lektüre? Die „Breaking News“ oder auch Zeitungsüberschriften könnten lauten: „Kampf gegen den Welthunger geht voran“, „Friedenstifter beendet Kriege“ und „verloren Geglaubte sind zurück“ sowie „Kranke unerwartet geheilt“.

Neben diesen Nachrichten stechen mir in dieser Tageszeitung dann plötzlich viele Nachrichten ins Auge: Auf der Titelseite finden wir ein großes Bild eines alten Baumes auf einer freien Waldlichtung, der viel Schatten spendet. Eine Person liegt darunter im weichen Gras und hat die Augen geschlossen. Die Bildunterschrift lautet: „Was gibt es schöneres als unter einem großen Baum zu liegen, dem sanften Rauschen der saftig grünen Blätter zu lauschen und den Gedanken freien Lauf zu lassen.“

Es folgt der Lokal-Sportteil: „Fußball begeistert – Nachwuchskicker spielen in Raidwangen ein tolles Turnier“. Gleich daneben steht ein Trend, den ich schon lange kommen sah: „Volleyball – das neue Fußball? Viele Kinder fangen mit dieser Sportart an.“ In „Jugend und Familie“ finde ich interessante Artikel wie „Filmvorführung ‚I want to run‘ findet starken Zulauf“ oder „Familienwandern in der Umgebung“ sowie „Jugendaktionstag - wie ein kleiner CVJM ganze Familien anzieht.“ „Jungscharen weiter beliebt bei vielen Kindern. Auch dank der ehrenamtlichen Leiter.“



CVJM Unterensingen e.V.

Der Kulturteil konzentriert sich auf Musik: „Posaunenchor mit herrlichem Konzert und voll besetztem Haus“ lese ich hier. Und ein Programmtipp gibt es noch dazu: „Kuhle Aktion – Posaunenchor veranstaltet wieder das Kuhroulette“. Weiter hinten in „Reise Spezial“ lesen wir: „Ein ruhiges Plätzchen auf einem Segelboot, dem Plätschern der Wellen lauschen und der Hektik des Alltags entfliehen. Segelfreizeit voll besetzt. Die Gruppe kann in See stechen.“ Dazu „Bewegung in den Bergen. Umfassendes Angebot beim CVJM mit der Aktivfreizeit.“

„So früh schon?“, denke ich bei: „Wintersport im Trend. Ob auf Kufen, Kanten oder kantenlos. Weiße Schneelandschaften im Zugspitzgebiet einfach mit dem Bus bereisen.“ Ein Lächeln huscht mir über mein Gesicht als ich lese: „Fast wie ins Ausland: Eine Reise nach München in die Jugendherberge mit Programm.“ Eine kleine Sonderbeilage zum Thema „Religion“ ist dabei. Hier lese ich mit großer Freude: „Kein Sommerloch in der Kirche. Voll besetzt an einem schönen Sonntagmorgen, Gottes Wort lauschen und auf dem Kirchhof ein Ständerling bei fröhlicher Stimmung.“ Daneben: „Kirche – ein Ort der Begegnung für Jung und Alt“. Besonders gefällt mir „Neue Gottesdienstideen und neue Mitarbeiter bereichern Leben in der Gemeinde“.

Kurz wache ich auf und merke, dass ich in einem Flugzeug sitze irgendwo zwischen China und Deutschland, Flughöhe 11000m, das Laptop auf dem Schoß. Die Augen fallen wieder zu und ich blättere im Heimateil. Interessant: „Heimat – den Ort, den wir mit der Seele suchen. Je unruhiger die Zeiten, je unsicherer die Zukunft, desto mehr sehnen sich die Menschen nach Geborgenheit, Beständigkeit und festen Wurzeln.“ Nicht nur Marietta Slomka träumt. Nein, auch ich hatte einen Traum. Der wurde zwar nicht für „DIE ZEIT“ aufgezeichnet, aber ein viel exklusiverer, kleiner Kreis, bekommt ihn heute zu lesen. Oder war es am Ende gar kein Traum? So ganz sicher bin ich mir nicht.